



GCN Consulting

Aktuelles von GCN Consulting im vierten Quartal 2019

Das ideale Weihnachtsgeschenk für Geschäftsfreunde: Unsere neueste Publikation: "Management Anthology Reloaded"

Wider wirtschaftspolitische Abstinenz: Für die Gestaltung von Rahmenbedingungen und eine weitsichtige Produktentwicklung

Management und Kunst als Strategieapproach: Notwendiger und erfolgswirksamer als operative agile Methoden

Management Anthology Reloaded: Das ideale Weihnachtsgeschenk für Geschäftsfreunde und Kunden

Das neue Buch von Rudolf Lürzer und Arnaldo Romanos-Hofer ist das ideale Weihnachtsgeschenk.

**Management Anthology reloaded:
44 Denkmodelle und Methoden für kluge Entscheider**

Auf 266 Seiten finden Sie praktische Tipps für Führungskräfte zum Einsatz bewährter und zukunftstauglicher Methoden in den Bereichen des „**Sinnzentrierten Denkens**“, des „**Integrierten Denkens**“, des „**Kritischen Denkens**“ und des „**Kreativen Denkens**“.

Wir haben jeweils konkrete Handlungsempfehlungen für die Anwendung in der Unternehmenspraxis formuliert, die das Buch für jede Führungskraft wertvoll machen. Als Leser erwarten Sie eine praxisorientierte „Blütenlese“ im wahrsten Sinn des Begriffs Anthologie. Stöbern Sie in diesem Fundus, suchen

Sie das geeignetste Tool für Ihre Problemstellung und treffen Sie damit eine kluge Entscheidung.

Sie können die Neuerscheinung auf unserer Homepage unter www.gcn.at oder per Mail an **Dr. Rudolf Lürzer** zum versandkostenfreien Nettopreis von € 29,90 zzgl. Mehrwertsteuer bestellen. Ihre Beratungs- und Trainingsanfragen richten Sie bitte jederzeit telefonisch an die Mobilnummer +43 676 947 2364 oder per Mail an **Dr. Rudolf Lürzer**.

Wider wirtschaftspolitische Abstinenz: Für die Gestaltung von Rahmenbedingungen und eine weitsichtige Produktentwicklung

Keine erratischen Schwankungen im Preisniveau – kurz Preisstabilität – ist neben hoher Beschäftigung, ausgeglichenen Zahlungsbilanzen und kontinuierlichem Wachstum jenes wirtschaftspolitische Ziel, das den Nationalbanken übertragen ist.

Wir haben seit Jahren einen hohen Beschäftigungsgrad, abnehmende Zahlungsbilanzdefizite, Wirtschaftswachstum und keine Inflation. Ist diese (gute) Situation nun Resultat der Zinspolitik, oder zeigt das Ergebnis gerade, dass die aktuelle Zinspolitik unnötig ist? Darf sie überhaupt so weit über die Geldwertstabilität hinaus in die Fiskalpolitik wirken, wozu die gesetzliche Basis (zu Recht) fehlt? Oder kommen die Negativzinsen auf Euro- oder Schweizer Franken-Guthaben nicht vielmehr einer Enteignung gleich, die zudem das Gleichheitsprinzip und die Rechtstaatlichkeit in modernen Demokratien mit Füßen treten? Und behindert die mit dieser Geldpolitik generierte Nachfrage nach Immobilien und Aktien sowie die Verminderung der Notwendigkeit, staatliche und wirtschaftliche Strukturen zu bereinigen, nicht auch noch den wirtschaftspolitischen Erfolg der Zukunft, weil die Mechanismen der Preisbildung beim Geldmarkt ausgeschaltet worden sind?

Fakt ist jedenfalls, dass Geld keinen Preis mehr hat, wenn etwa nominale und reale Zinsen keinen Bezug mehr zu natürliche Zinsen haben. Nominal sind die Währungen in einer Abwertungsspirale. Somit ist der Grundmechanismus der optimalen Ressourcenallokation zwischen Kapital und Arbeit ausgehebelt. Geringe Konkursquoten, eine hohe Beschäftigung, abnehmende Zahlungsbilanzdefizite und immer grössere Staatsdefizite werden mit der lockeren Geldpolitik gefördert. Ein auf einem Nachfrageüberhang basierender Inflationsdruck oder eine Deflationsgefahr aufgrund überzähliger Kapazitäten sind dank der Digitalisierung der Transaktions- und Informationskosten und der damit einhergegangenen massiven Preisreduktion sowie dank einem gewachsenen Bewusstsein für Risikomanagement in den Unternehmen nicht in Sicht; in der freien Wirtschaft senkt globaler Wettbewerb die Kosten. Die Geldschwemme hingegen erlaubt es, Lohnniveau und eine überhöhte Ressourcenallokation zur Arbeit beizubehalten und staatlicher Regulierung und staatlichen Haushaltsdefiziten weiter Vorschub zu geben, während Marktmechanismen und Strukturbereinigungen behindert werden.

Die Nationalbanken haben Konsum und Investitionen im Auge, bieten aber

keine Lösung für die Anlagefunktion des Geldes. Sie haben weit über ihr Mandat hinaus sämtliche wirtschaftspolitischen Ziele bedient, was einer ungesetzlichen Aufgabenausweitung gleich kommt, zudem zum Preis eines nicht mehr funktionierenden Geldmarktes und der Inflation in den Anlagemärkten (Boden, Immobilien, Aktien, was natürlich keinen Eingang in irgendeinen Warenkorb zur Kaufkraftbestimmung findet), zum Preis der Entwertung der Währungen und mit den Negativzinsen gar zum Preis regelrechter Enteignung. Kein Wunder, dass Regierungen, Aufsichten und Nationalbanken gegenüber Libra, dem Verein für eine globale digitale Währung, skeptisch eingestellt scheinen, würde doch diese dem übertriebenen Treiben etwas entgegenstellen. Die Politik stützt diese Skepsis, weil sie weder Haushalte sanieren noch Rentensysteme den demografischen Entwicklungen entsprechend anpassen will, und auch nicht beim Zwangssparen im Bereich der beruflichen Vorsorge nach dem Kapitalanlageverfahren, also etwa für die Pensionskassen, adäquate Anlagemöglichkeiten und Verzinsungen ermöglicht.

Warum verlangen die Kollektivanlageverantwortlichen nicht, dass die Staaten und Nationalbanken eine ordentliche Verzinsung einfordern und selber auch bezahlen, damit ein funktionierender Preismechanismus besteht? Würde zum staatlich verordneten Zwangssparen und Umverteilen (in Lohnprozenten) nicht auch gehören, dass bestimmte mündelsichere Anlagekategorien eben gerade nicht mit zu tief verzinsten staatlichen Geldern, aus staatlichen Fonds, finanziert werden dürfen, sondern eine Hauptanlagekategorie der Kollektivanlagen sein müssten, welche ebenso gesetzlich festgelegt Minimalverzinsungen aus dem Betrieb einbringen müssten, wie dies für die Rentensicherheit geboten wäre? Allenfalls könnten ökologisch motivierte Lenkungsabgaben den Entscheid für solche Modelle noch erleichtern. Letztlich geht es um Kongruenz zwischen heute und morgen im Thema Sparzwang je auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanzen der involvierten Versicherten und der Kapitalanlagegesellschaften, keinesfalls aber um eine staatliche Persilscheinpolitik zugunsten der heute Alten und zulasten der heute Jungen, schon gar nicht verschleiert als fiskokratische Umverteilung.

Warum nicht privatwirtschaftlich agieren mit Mehrrendite für gewollte Zwecke, z.B. Wasserkraft oder andere Infrastruktur, warum als Lebensversicherer und Pensionskassen nicht vorangehen? Es gab in Deutschland den Spruch eines Direktversicherers: „Die Sonne verdient meine Rente“. Wäre bei Public- und Private Equity nicht ein intelligentes Fonds Management gefragt, welches mit klarem Mandat der versicherten Alterssparer politische Akzente setzt und von den Legislativen bessere Rahmenbedingungen einfordert? Rahmenbedingungen, nicht Bewilligungen für Entschädigungen und tiefe Umwandlungssätze.

Romeo Lacher, der neue Verwaltungsratspräsident der grössten Schweizer Privatbank und studentischer Weggefährte der GCN Partner meinte jüngst in einem Interview, wenn uns Kunden ihren Freunden empfehlen und unsere Mitarbeiter uns als Arbeitnehmern ihren Nichten und Neffen, sind zwei Drittel der Aufgaben erfüllt; der Rest sei Digitalisierung ...

Rund 50 Jahre (Deutschland) und 70 Jahre (Schweiz) nach Einführung der staatlichen Rentenversicherungen mit Umlageverfahren und 35 Jahre nach Einführung der obligatorischen Beruflichen Vorsorge in der Schweiz will man zwar, dass länger gearbeitet wird, gleicht jedoch die Einzahlungssätze mit ihren zu Beginn verständlichen Zehnjahresschritten von 7% über 10% und

15% auf 18% der Lohnsumme nicht an. 1% Verzinsung des Alterskapitals pro Jahr wird staatlich sanktioniert, statt Anlagemöglichkeiten zu schaffen, die einen marktgerechten Zins (natürlicher Zins plus Risikozinssatz plus Inflationszinssatz, verifiziert im Wettbewerb mit Angebot und Nachfrage) ergeben. Nur mit neuen Ideen, kann der Umwandlungssatz (in der Schweiz 6.8%) entpolitisiert und als demografisch gegebene Grösse akzeptiert werden.

Kunden und Mitarbeiter überzeugen, sich für Rahmenbedingungen einsetzen und das eigene Unternehmen zukunftstauglich ausrichten: Eine solche Strategie verlangt mehr Denkarbeit als ein paar wohlfeile Leitsätze abzuschreiben. GCN unterstützt gerne Initiativen, die über das alltägliche hinausgehen, massgeschneidert mit Analysen, Konzepten, als Umsetzungshelfer oder einfach als Sparringpartner. Ein Anfang ist meistens ein erster Gedankenaustausch mit **Dr. Christoph Grossmann** oder **Dr. Rudolf Lürzer**.

Management und Kunst als Strategieapproach: Notwendiger und erfolgswirksamer als operative agile Methoden

In Zeiten des digitalen Wandels und disruptiver Umfeldentwicklungen müssen sich Führungskräfte laufend auf neue Gegebenheiten einstellen. Es gehört deshalb zur geübten Praxis, dass Unternehmen ihre Managementteams in agilen Methoden wie SCRUM oder Design Thinking trainieren. Diese Methoden sind aktuell in praktisch allen Wirtschaftsbranchen «en vogue», sie sind aber lediglich operativer Natur und deren Beherrschung allein wird deshalb nicht dazu führen, dass Unternehmen die strategisch richtigen Entscheidungen treffen. Eine erhöhte Agilität ist unbestrittenermaßen dringend erforderlich, um in Zukunft erfolgreich zu sein, eine Konzentration auf das Erlernen operativer Techniken ist jedoch völlig unzureichend. Viel Wesentlicher ist die Schaffung einer agilen Unternehmenskultur auf allen Führungsebenen, eines Mindsets also, das den Kunden ins Zentrum rückt, Silos durch Netzwerkstrukturen ergänzt und kleine Teams anstelle von Hierarchien fördert. Die Vermittlung eines derartigen neuen Mindsets erfordert im Kern das Einüben einer Führungsphilosophie, in deren Zentrum ein integriertes Managementverständnis, gepaart mit Ethik und praxistauglicher Dialektik steht. Es gilt also neue Grundzüge in Thesen zu formulieren und zu verankern, die beispielsweise aus folgenden Komponenten bestehen könnten:

- Führungskräfte müssen endlich wieder zu „Spezialisten für die Sicht auf das Ganze“ werden und auch ihre Mitarbeiter in diese Richtung entwickeln.
- Führungskräfte sollten Felder divergierender Interessen bewusst in einer Hand organisieren.
- Führungskräfte haben die Verpflichtung ein ideales Umfeld für Kreative zu schaffen, damit der Erfolg auch in Zukunft eintritt.

GCN Consulting hat einen Ansatz entwickelt, mit dessen Hilfe die Notwendigkeit und Bedeutung derartiger Leitinhalt eindrucksvoll und nachhaltig transportiert werden kann: Wir verwenden konkrete Beispiele aus der Malerei und bildenden Kunst zur Verankerung der Kernaussagen. Diese sprechen ganz andere Hirnregionen an als die klassisch analytisch-argumentativen Verfahren und ermöglichen auch einen weit aus praktischeren Kommunikationstransfer an die Mitarbeiter.

Beispiele dazu:

- Führungskräfte müssen endlich wieder zu „Spezialisten für die Sicht auf das Ganze“ werden und auch ihre Mitarbeiter in diese Richtung entwickeln. *Nehmen Sie ein Werk von Jackson Pollock, der mit seiner Maltechnik des «Action Paintings» Vernetzungen augenscheinlich macht wie wohl kein anderer Maler.*
- Führungskräfte sollten Felder divergierender Interessen bewusst in einer Hand organisieren. *Nutzen Sie Gemälde von Georg Baselitz, der mit seinen Frakturbildern die Notwendigkeit des Gestaltens divergierender Interessen klar vor Augen führt.*
- Führungskräfte haben die Verpflichtung ein ideales Umfeld für Kreative zu schaffen, damit der Erfolg auch in Zukunft eintritt. *Konfrontieren Sie Führungskräfte z.B. mit Gemälden von Stephanie Täuber Arp, die den kreativen Grundansatz des divergenten Denkens unvergesslich macht.*

Sollten Sie an der Entwicklung von Führungsleitlinien für das agile Zeitalter interessiert sein, die unter Zuhilfenahme von Malerei und bildender Kunst entstehen, sprechen Sie bitte **Dr. Rudolf Lürzer** (Mobil: +43 676 947 2364) oder **Dr. Christoph Grossmann** an.

EU-Datenschutzgrundverordnung

Die neue EU-Datenschutzgrundverordnung löst den alten Datenschutz ab und bietet viel weitreichenderen Schutz Ihrer persönlichen Daten. So ist es unter anderem erforderlich, dass Sie uns aktiv mitteilen, ob Sie weiterhin unsere(n) Newsletter erhalten wollen oder nicht. Bitte informieren Sie uns deshalb aktiv, sofern Sie diese E-Mail (an: Hans.Muster@Firma.com) nicht mehr empfangen möchten und bestellen Sie sie in diesem Fall **hier** kostenlos ab.

Sie erhalten den Newsletter trotz Abmeldung?

Dann rufen Sie uns bitte an: +43(0)557445925 oder senden Sie uns eine Mail an office@gcn.at

Impressum:

GCN Consulting GmbH
Scheffelstrasse 8
6900 Bregenz
Österreich
Telefon: +43 (0)5574 45925
E-Mail: office@gcn.at
Geschäftsführer: Dr. Rudolf Lürzer
Firmenbuch Nummer: 74176 h
Firmenbuchgericht: Landesgericht Feldkirch
Gesellschaftssitz: Bregenz
UID: ATU35546806
DVR: 0951927

GCN General Consulting Network AG
Theaterstrasse 2
8400 Winterthur
Schweiz
Telefon: +41 (0)52 269 14 69
Fax: +41 (0)52 269 14 60
E-mail: gcn@gcn.ch
Geschäftsleitung: Dr. Christoph Grossmann